

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1993-1994)
Heft: 48

Rubrik: Notizen zur Szene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hedwig Gansinger

Endlich bin ich meinem Übergewicht auf die Schliche gekommen. Nach jahrelangem Kampf mit den Pfunden hat mir nun meine Therapeutin **Catherine Herriger** erklärt, dass dieses nicht auf den übermässigen Konsum von dicken Regenwürmern zurückzuführen sei, sondern einzig und allein mit meiner Mutter zusammenhänge, die nicht nett zu mir war. Da haben wir es also! Das einzige Problem ist, dass ich mich an meine Mutter gar nicht erinnern kann, kam ich doch in einem Brutkasten zur Welt, mit fünfzig anderen Gänssinnen. Aber wahrscheinlich, und das könnte die Lösung des Problems sein, war der Brutkasten einfach zu wenig warm eingestellt, und uns fehlte es an der nötigen Nestwärme.

An Nestwärme fehlte es auch **Rosmarie Buri**, die nach «dick und dumm» nun ein neues Buch geschrieben hat, um ihre Vergangenheit aufzuarbeiten. «Kuhfladen mit Zuckerguss» heisst der neueste Wurf, und ich frag' mich schon, ob da nicht nur ein ungelöstes Mutterproblem versteckt ist, sondern auch eine gewisse Anfixierung.

Wisst ihr eigentlich, dass Feministinnen grundsätzlich die gesünderen Frauen sind? Ja klar, gesundes Denken und Sich-nicht-alles-gefallen-lassen, das haben wir ja schon gewusst. Aber Feministinnen sind auch körperlich viel gesünder! Dr. Wolf-Dieter Gerber, der Präsident der deutschen Migräne- und Kopfschmerzengesellschaft, hat in seinen Untersuchungen nämlich festgestellt, **dass typisches Rollenverhalten Migräneanfälle verstärken kann**. Na also. Ist dies nicht eine Aufforderung, um noch ein wenig radikaler zu sein?

Radikal finden uns die lieben Fichenspitzel schon lange, wie im letzten Fichen-Fritz zu lesen war. So wurden viele Frauengruppen zu den **ExtremistInnen** gezählt. Eigentlich können wir uns ja geehrt fühlen, haben doch wenigstens diese Spitzel unsere verborgene politische Schlagkraft entdeckt.

Neben ihrem guten Gespür für politische Bewegungen versagen sie jedoch völlig, wenn es um Biologie geht. So lautet ein Eintrag vom Mai 1978 zur Walpurgisnacht in St. Gallen: «Die Teilnehmerinnen konnten keiner bekannten politischen Gruppe zugeordnet werden. Deshalb als nicht politische Demo verrückter Hühner zu betrachten.» Naja, ich war ja selbst dabei an dieser Walpurgisnacht. Aber erstaunlich finde ich es schon, wenn man eine Gans mit einem Huhn verwechselt!

Bleiben wir aber noch ein wenig bei denjenigen Frauen, die mit radikal politischen Aktionen die Gesellschaft verändern. Da war ich doch vor nicht allzu langer Zeit in Winterthur an einem Frauentag, der unter dem Decknamen «Sonne, Mond und Sterne» getarnt, sich als ein brisant politgesellschaftskritischer Anlass entpuppte. Die Referentin war keine geringere als die Frau des Zürcher Gleichstellungsbüros, **Zita Küng**. Sie stellte mit feministischem Scharfsinn fest, dass der Abstand vom Bauchnabel zum Boden einer jeden Frau einen Meter betrage, die Nabelschnur hingegen einen halben Meter. Der Frauenkörper ist also wieder mal das Mass aller Dinge, und wenn ich früher geglaubt habe, meine Freundinnen hätten längere Beine, so weiss ich jetzt, dass sie den Bauchnabel einfach weiter oben?... oder weiter unten???... also, langer Rede kurzer Sinn, ich habe das bei mir abgemessen, und mein Bauchnabel liegt genau zwischen meinen Augen.

Im Thurgau sind die Männer besonders frauenfreundlich. So meldete sich ein wackerer Thurgauer, um als Freiwilliger die Quoteninitiative zu unterstützen. Scheinen wir es jetzt endlich geschafft zu haben und können nun Hand in Hand für die Gleichberechtigung kämpfen. Nach jahrelangem Kampf ist nun auch das letzte Zipfelchen der Macht erklommen.

Das letzte Zipfelchen der Macht, so heisst auch der neue Bestseller von Marianne Weissberg, die im Gegensatz zu Zita Küng nicht Nabelschau betreibt, sondern ganz andere Dingerchen unter die Lupe genommen hat. «Im feindlichen Lager der Männerwelt», steht in einem Communiqué, hat sie sich ein Vierteljahrhundert(!) mit dem «Stolz» der Männer beschäftigt. Das alles erschlagende Ergebnis: Big is beautiful. Da bleibt mir nur noch zu sagen, schnipp schnapp...

NOTIZEN ZUR

S

Z

E

N

e